

steuerte Bildung von virtuellen Gruppen (>Communities<) zu bestimmten Fragen oder Aufgaben« (Hardwig et al. 2021: 113).

Allen Teams und Gruppen ist eines gemeinsam: virtuelle Lebenswelten in ihrer Komplexität und facettenreich beforschen. Dabei zeichnen sich die dazugehörigen Arbeitspraktiken selbst durch Virtualität aus. Sie sind gewissermaßen im »Bereich des Kontingenten« (Esposito 1998: 269) zu erkennen. In den Formaten und vielfältigen Anfängen zeigen sich die potenziellen Möglichkeiten des zukünftigen, gemeinsamen Arbeitens als konkrete Bestandteile, die von den ECF Mitgliedern ausgestaltet werden. So zeigt sich – mit Gilles Deleuze ausgedrückt: »Jedes Aktuelle umgibt sich mit einem Nebel von virtuellen Bildern« (Deleuze 2007: 249); wobei das *Aktuelle* als die stetigen Anfänge im Sinne des Zusammenkommens und die *virtuellen Bilder* als die Formen des möglichen Zusammenbleibens und Zusammenarbeitens begriffen werden können.

## Literatur

- Baurmann, Jürgen/Pohl, Thorsten (2009): »Schreiben. Texte verfassen«, in: Albert Bremerich-Vos/Dietlinde Granzner/Ulrike Behrens/Olaf Köller (Hg.), *Bildungsstandards für die Grundschule. Deutsch konkret*, Berlin: Cornelsen Scriptor, S. 75–103.
- Deleuze, Gilles (2007): »Das Aktuelle und das Virtuelle«, in: Peter Gente/Peter Weibel (Hg.), *Deleuze und die Künste*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 249–253.
- Engert, Kornelia/Krey, Björn (2013): »Das lesende Schreiben und das schreibende Lesen. Zur epistemischen Arbeit an und mit wissenschaftlichen Texten«, in: *Zeitschrift für Soziologie* 42 (5), S. 366–384.
- Esposito, Elena (1998): »Fiktion und Virtualität«, in: Sybille Krämer (Hg.), *Medien – Computer – Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 269–296.
- Groth, Stefan/Ritter, Christian (2019): »Zusammen arbeiten. Modalitäten – Settings – Perspektiven«, in: Stefan Groth/Christian Ritter (Hg.), *Zusammen arbeiten*, Bielefeld: transcript Verlag, S. 7–22.
- Hardwig, Thomas/Klötzer, Stefan/Mönch, Alfred/Reißmann, Tobias/Schulz, Carsten/Weißmann, Marliese (2021): »Gestaltung der Arbeit mit Kollaborationsplattformen. Ergebnisse aus dem Verbundvorhaben *CollaboTeam*«, in: Wilhelm Bauer/Susanne Mütze-Niewöhner/Sascha Stowasser/Claus Zanker/Nadine Müller (Hg.), *Arbeit in der digitalisierten Welt. Praxisbeispiele und Gestaltungslösungen aus dem BMBF-Förderschwerpunkt*, Berlin: Springer Vieweg, S. 113–127.

## Arbeitszeit, virtuelle

Jens Fehrenbacher

Abb. 1

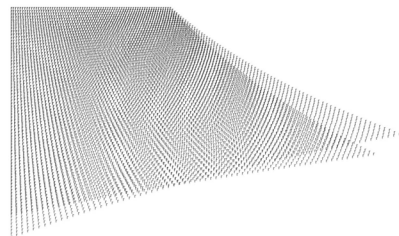


Abb. 2

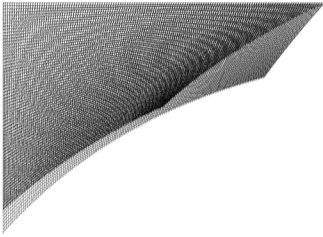


Abb. 6

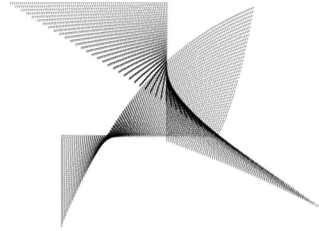


Abb. 3

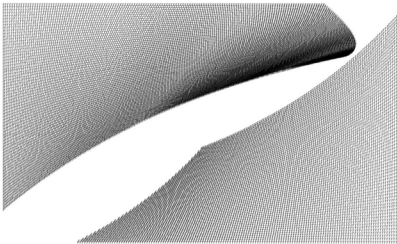


Abb. 1–6: *Rhythmische Studie über zwei Schlagbohrer zur Grundsanierung der Nachbarwohnung während des Lockdowns im Homeoffice mit Kleinkind beim Versuch des Verfassens einer Qualifikationsarbeit.*

## Archive, virtuelle

Philipp Künzel, Carmen Reidelbach,  
Alex Schmiedel

Abb. 4

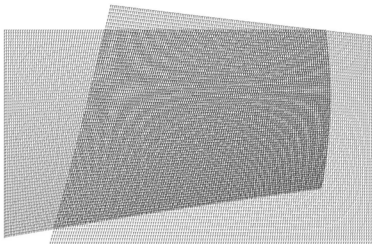
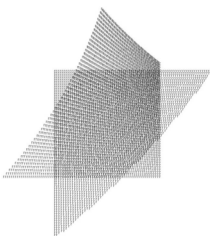


Abb. 5



Das Archiv geht zwar etymologisch auf das Griechische ἀρχεῖον als dem räumlichen Sitz des städtischen Verwaltungsorgans zurück. Doch auch Jacques Derrida, der diese sprachlichen Wurzeln zu Beginn seines Aufsatzes *Archive Fever* hervorhebt, bemerkt, dass das Archiv im Kern nicht an einen Raum gebunden sein kann, sondern nur an die Praxis des Zusammensammelns von Zeichen (vgl. Derrida 1995: 9f.). Werden Archive auf diese Weise als Komplexe von Praktiken gedacht, die sich der Auswahl und Bündelung sowie der Kuratation und Ordnung von Zeichen widmen, lässt sich das Archiv, so wollen wir darlegen, als eine virtuelle Instanz verstehen, die mit dem Zielbild der Vollständigkeit, Wertigkeit und Permanenz die Praktiken strukturiert, in ihren situativen Aktualisierungen jedoch vielgestaltig und dynamisch auftritt. Der Zusammenhang von